

**Teilbereich**                      **Nr.**  
**00 Tätigkeitsbeschreibung Energieberatung**

**Lern- /Lehrziel**

Energieberatung - Energiesparberatung, für beide Tätigkeiten ist der F-Kurs eine Weiterbildung. Gesetzliche Grundlagen für die Ausbildung sind die vom Bund geforderte Energieberatung zur Einsparung von Energie um die europäischen und nationalen Klimaziele erreichen zu können. Durchgeführt wird die Ausbildung von den Ländern in den jeweiligen geförderten Energieberatungsstellen, nach den Kriterien der ARGE-EBA. Zielgruppen sind Mitarbeiter\*innen der öffentlichen Hand, von Energieberatungsstellen und selbstständige Energieberater\*innen mit einer gewerberechtlichen Berechtigung oder einer Ziviltechniker-Befugnis.

**GRUNDLAGEN**

**1. Grundlagen Energieberatung**

<b>1.1 Allgemeines</b>	1.1.1		Glossar/Begriffbestimmungen in der Energieberatung, OIB RL Begriffsbestimmungen
	1.1.2		Gemeinsames Wording (AEA Handbuch): Dekarbonisierung wird zum leichteren Verständnis und Anwendbarkeit präzisiert sowie vereinfacht, z.B. keine Abhängigkeit von Öl, Kohle oder Erdgas.
<b>1.2 Motivation &amp; energiepolitische Ziele /Strategien</b>	1.2.1	Sanierungsmotivation	Die unterschiedlichen Sanierungsmotivationen haben Einfluss auf die Beratung.
	1.2.2	Klimawandel	Globale Energiesituation und Entwicklungstendenzen des CO <sub>2</sub> -Ausstoßes von Österreich. Welche Emissionen, Schadstoffe und Umweltschäden durch Energienutzung entstehen. Wie entsteht der Klimawandel, welche Folgen entstehen und wie können wir uns vor den Folgen, wie Überflutungen und Überhitzungen schützen und anpassen.
	1.2.3	Einsparungsmöglichkeiten	Welche Energiesparmaßnahmen und Möglichkeiten gibt es zur CO <sub>2</sub> Reduktion, wie sehen die Einsparungspotenziale global und bei jedem Einzelnen aus. Dazu gehört ein Wissen über die Energieträger (Brennstoffe): Verfügbarkeiten, Heizwerte, Kosten und CO <sub>2</sub> Emissionsfaktoren und den Treibhausgaspotenziale (GWP).
	1.2.4	Strategien	Empfehlungen wie z.B. Vermeiden / Verlagern / Verbessern oder Energiebuchhaltung oder soziale und technische Innovationen sind Strategien zur Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit.
<b>1.3 derzeit relevante Gesetzeslagen</b>	1.3.1	EU Gebäude-Richtlinie	Die EU Gebäuderichtlinie ist die rechtliche Grundlage für die Festlegung von Minimum-Energieeffizienzstandards, Gebäudesanierungspläne und der Einrichtung zentraler Anlaufstellen um alle Akteure in der Wertschöpfungskette mit gezielten, unabhängigen Beratungsleistungen bei der Renovierung der Gebäude zu unterstützen.
	1.3.2	Energie-Effizienzgesetz	Bundesgesetze wie das EnergieEffizienzGesetz, und das(NICHT zur Gänze in Kraft getretene) Erneuerbare Wärmegesetz.
	1.3.3	Bund/Land	Derzeitige relevanten Gesetzeslagen in Land/Gemeinde und die rechtlichen Grundlagen des Energieausweises (EU-Gebäuderichtlinie bis OIB RL 6)
	1.3.4	Förderrichtlinien	Förderüberblicke für Bundesförderungen, Landesförderungen und auf Gemeindeebene.
<b>1.4 Bauphysik-Grundlagen</b>	1.4.1	Kenngößen	Grundbegriffe und das Verständnis über die Kenngrößen in der Bauphysik sind die Basis für die Kenntnisse über den Energiebedarf eines Gebäudes und eines guten Raumklimas.
	1.4.2	Wärmestrom	Die Grundlagen der Bauphysik (Wärmestrom) U-Wertberechnungen von homogenen und inhomogenen Bauteilen berechnen und graphisch darstellen. Grundlagen der bauphysikalische Kennwerte von Materialien wie Wärmekapazität, Speichermasse, Dichte, Leitfähigkeit und deren Zusammenhänge.

Teilbereich	Nr.		Lern- /Lehrziel
	1.4.3	Feuchtetransport	Grundlagen der Bauphysik (Feuchtetransport), die Arten des Feuchtetransportes und das Prinzip der Wasserdampfdiffusion durch Bauteile und die Auswirkungen werden dargestellt.
	1.4.4	Berechnungen	Berechnungen von notwendigen Dämmstärken und U-Werten, Berechnungen HWB, kalorische Grundgleichung, Heizleistungsberechnung.
<b>1.5 Planungs-Grundlagen</b>	1.5.1	Besonderheiten bei Gebäudesanierungen	Eigenheime, Mehrfamilienhaus, Gebäudekategorien Dekarbonisierung, Flächenwidmung.
	1.5.2	Planungsaspekte	Raumplanung als Planungsaspekt, der Einfluss von Ausrichtung, Größe und Geometrie und Einbindung in vorhandene Infrastrukturen als Kriterien für eine gute Planung und den Einfluss auf den Energieverbrauch.
	1.5.3	Analyse	Tools für die Beratung einer Gebäudeanalyse wie Checklisten, regional verfügbares, digitales Kartenmaterial und Kenntnisse über die Methoden (Thermografie, Luftdichtheitsmessung, Energieausweis) zur Beurteilung.
	1.5.4	Gebäudehülle	Grundlegende Aufgaben der Gebäudehülle (Statik, Schall-, Wärme-, Feuchtigkeits- und Brandschutz)
	1.5.5	schützenswerte Gebäude und Bauteile	Die Möglichkeiten einer thermischen Sanierung und Einsatz von energieeffizienten Systemen in Schutzzonen, im Denkmalschutz und Nicht-Veränderbare Gebäudeteile.
	1.5.6	Bau- und Dämmstoffe	Die Einsatzmöglichkeiten, bauphysikalische Kennwerte, Vor- und Nachteile der verschiedenen Bau- und Dämmstoffe. Die ökologischen Bewertung von unterschiedlichen Baustoffen und deren Einsatz für energiesparendes und ökologisches Bauen.
	1.5.7	Gesamtsanierungskonzept	Im Gesamtsanierungskonzept werden bautechnische und haustechnische Maßnahmen aufeinander abgestimmt, bewertet und gereiht. Umstiegsszenarien von fossilen Energieträger auf erneuerbare Energieträger werden empfohlen. Die wirtschaftliche Bewertungen der Maßnahmen werden dargestellt und die Energieeinsparungspotenziale werden errechnet. Sanierungsvarianten werden im Gesamtsanierungskonzept dargelegt.
	1.5.8	Graue Energie	Definition "Graue Energie" im Gebäudesektor und Klärung des Betrachtungsrahmens, Erklärung kumulierter Energieaufwand, auch dargestellt als Lebenszyklus-Treibhauspotenzial eines Produktes oder Gebäudes.
	1.5.9	Behaglichkeit	Die Einflussgrößen auf Behaglichkeit (insbesondere auf die thermische Behaglichkeit) können den Komfortgewinn durch Verbesserungsmaßnahmen bringen.
	1.5.10	Emissionen	Es werden die Einflussgrößen für ein gesundes Innenraumklima und die möglichen Emissionen dargestellt. Die Ursachen und die Abschätzung des Schimmelrisikos mittels Berechnung der Oberflächentemperatur.
<b>1.6 Haustechnik-Grundlagen</b>	1.6.1	Arten der Wärmebereitstellung	Vor- und Nachteile des Einsatzes verschiedener Wärmeerzeuger, wie Wärmepumpe, bzw. Feuerungseinrichtungen in Bezug auf Ökologie, Kosten und Einsatzmöglichkeit werden vermittelt - Anwendungsgebiete, der verschiedenen Energieträger und deren Vorkommen, Umwandlung, und Emissionen. Bei den Energieträgern liegt der Schwerpunkt bei Biomasse sein (dezentral und zentral); Öl und Gas werden nur noch als Übergangslösungen thematisiert.
	1.6.2	Holzverbrennung	Anforderungen an die Holzverbrennung in Stückholzkesseln, Hackschnitzelanlagen, Pellets-Heizungen, Kachelöfen
	1.6.3	Abgasanlagen	Die unterschiedlichen Abgasanlagen, und die Notwendigkeit bei Sanierung oder Heizungsumstellung auf Grund der Kondensatbildung und Korrosion werden beschrieben.

Teilbereich	Nr.		Lern- /Lehrziel
	1.6.4	Brennstofflager	Die Anforderungen an Brennstofflager für verschiedene Brennstoffe. Berechnung der Größe eines Lagerraums ausgehend vom Wärmebedarf eines Gebäudes. Die verschiedene Einrichtungen zur Brennstoffzufuhr zur Feuerungseinrichtung werden dargestellt.
	1.6.5	Heizlast	Unterschied Heizlast - Heizwärmebedarf, Berechnung einer Energiebilanz, Berechnung des Heizwärmebedarfs nach Jahresbilanzverfahren, Heizlastberechnung für einzelene Räume und Gebäude nach Gebäudehüllverfahren und vereinfachte Heizlastberechnung.
	1.6.6	Elektrische Energie	Physikalische einfache Grundlagen der elektrischen Energie und Begriffe "Smart Home", "Smart Meter", "Smart Grid", Intelligente Stromnetze erklärt.
	1.6.7	Beleuchtung und elektrische Geräte	Begriffe Lichtstrom, Lichtstärke, Beleuchtungsstärke, Lichtausbeute und Farbtemperatur sowie ihre Einheiten und können den Leuchtmitteln grob ihre Lichtausbeute (Lumen/Watt) und Lebensdauer zuordnen. Energielabels für Leuchtmittel und Elektrogeräte (inkl. Wärmepumpen, Effizienzpumpen, Warmwasserbereiter, Heizungen) und deren Veränderung in der Geschichte. Datenbanken für elektrische Geräte.
<b>1.7 wirtschaftliche Grundlagen</b>			Der Unterschied einer statischen und dynamische Finanzierungs-Methode darstellen. Grobe Berechnung des Return of Investment durchführen und die Phasen des Lebenszyklus von Gebäuden beschreiben. Unterschied von energetisch wirksamen Mehrkosten und Vollkosten. Kostenberechnungen über Quadratmeterschlüssel im großvolumigen Wohnbau.
<b>1.8 Grundlagen Kommunikation</b>			Die Funktionen der Kommunikation, Kommunikationskanäle und Störfaktoren werden beschrieben. Theoretische Grundlagen des Beratungsgesprächs und praxisnahe Übungen mit erfahrenen Energieberater*innen werden durchgenommen.
<b>1.9 Grundlagen Mobilität</b>	1.9.1	Energie und Mobilität	Problematik der Mobilität und deren energetische Auswirkungen und die dazugehörigen Bundes- und Landesstrategien. Energieaufwand unterschiedlicher Verkehrsmittel und verschiedene Steuerungsmittel für Mobilität werden erklärt. Die Vorteile von Elektromobilität und ihre ökologischen Grenzen werden aufgezeigt.
	1.9.2	Mobilitätsmanagement	Beispiele für Mobilitätsmanagement (schulisches, betriebliches Mobilitätsmanagement), gesundheitliche Aspekte wie Bewegungsmangel, Luftverschmutzung durch Abgase.

Teilbereich	Nr.		Lern- /Lehrziel
<b>VERTIEFUNG</b>			
<b>2. Bautechnik</b>			
<b>2.1 Hochbau</b>	2.1.1	Gebäudehülle	Unterschiede zwischen Dampfbremse/-sperre und Winddichtung und Konsequenzen bei nicht entsprechender Anbringung. Die Notwendigkeit luftdichter Bauweise und die Auswirkung einer nicht luftdicht ausgeführten Gebäudehülle.
	2.1.2	Konstruktionsarten	Unterschiede zwischen Leicht- und Massivbau und die Darstellung der Anschlussdetails Sockel, Fenster, Dach.
	2.1.3	Ausführungs-Details	Bau-Details; Keller, Perimeterdämmung, Wand- und Deckenkonstruktionen, Dachkonstruktionen, Fenstereinbau, Balkonplatten, Wärmedämmung an Anschlussstellen.
	2.1.4	Feuchtigkeit	Feuchtigkeitseinträge aus unterschiedlichen Ursachen erkennen, darauf hinweisen und Sanierungsoptionen aufzeigen.
	2.1.5	Brandschutz	Brandschutzerfordernisse von Bauteilkonstruktionen, deren Brandverhalten und Feuerwiderstand.
<b>2.2 Bauphysik</b>	2.2.1	Fenster	U-Wertberechnung von Fenstern und Richtwerten ( $U_w$ , $U_f$ , $U_g$ , $g_{tot}$ , $g$ , $\psi$ ) für typische Alt- und Neubaukonstruktionen. Berechnung der Jahresenergiebilanz eines Fensters mit gegebener Ausrichtung, Größe und Klimadaten eines Standorts. Die Einflussfaktoren und Ihre Auswirkung auf das Ergebnis der Energiebilanz sind abzuschätzen und zu berechnen.
	2.2.2	Innendämmung	Innen- und Außendämmung und deren Vor- und Nachteile, unterschiedliche herangehensweise in der Planung bei der Raum für Raum Dämmung, Darstellung der problematischsten Details, wie Tramkopf.
	2.2.3	Wärmebrücken	Vermeidung von Wärmebrücken und worauf zu achten ist. Darstellung und Erklärung der Grundsätze von wärmebrückenfreien Konstruktion im Neubau und in der Sanierung inkl.-Lösungsoptionen für problematische Situationen.
	2.2.4	Dampfdiffusion	Unterschied zwischen Konvektion und Diffusion. Die Ursache der Dampfdiffusion und die Begriffe Dampfdiffusionswiderstandsfaktor, dampfdicht und luftdicht werden dargestellt. Die Funktion der Dampfbremsebene und Luftdichtigkeitsebene und wie diese Ebenen realisiert werden.
<b>2.3 Energieausweis</b>	2.3.1	EAW Kennzahlen	Der Energieausweis für Wohngebäude wird erklärt. Sämtliche Kennzahlen werden erklärt (HWB(ref), HEB, EEB, PE, CO <sub>2</sub> , Heizlast und Kühllast) und die dafür erforderlichen Dokumente und Unterlagen durchgenommen. Aus dem Energieausweis werden Vorschläge für energieoptimierte Planung abgeleitet und Sanierungs- oder Verbesserungsvorschläge ausgearbeitet. Erklärung des Nachweises des sommerlichen Wärmeschutzes.
	2.3.2	EAW digital	Energiebilanzen für den Energieausweis mit Hilfe von entsprechenden Computerprogrammen werden berechnet, die Bedeutung der jeweiligen Eingabeparameter werden dargestellt.
<b>2.4 Sommerlicher Wärmeschutz</b>	2.4.1	Sonnenschutz	Wesentliche Einflussgrößen für den sommerlichen Wärmeschutz von Innenräumen, Einflussfaktoren auf die Speichermasse und Sonnenschutzstrategien für verschiedene Himmelsrichtungen.
	2.4.2	Vegetation & Gebäudebegrünung	Vegetationstechnische und bautechnische Details in der Planung, Ausführung und Wartung für Außenbegrünungen an Gebäuden und im öffentlichen Raum.

Teilbereich

Nr.

Lern- /Lehrziel

### 3. Berechnungen und Tools

Endenergie/Nutzenergie-Berechnungen, U-Wertberechnungen, Berechnungen von notwendigen Dämmstärken und Oberflächentemperaturen, Berechnungen von Größe und Energieinhalt eines Speichers, Ertragsberechnungen von PV-Anlagen und Batteriespeicher

### 4. Haustechnik

<b>4.1 Fernwärme-, Nahwärme-, und Anergienetze</b>	4.1.1	Fernwärme	Fernwärmesysteme mit Übergabe-Einheiten, Mikronetze, und die besonderen Anforderungen an das Verteil- und Abgabesystem (Temperaturspreizung) und die allgemeine Kennwerte für FW-Leitungsverluste (w/m, kWh/ma).
	3.1.2	Nahwärme	Nahwärmenetze und deren Effizienz und Nachhaltigkeit.
	4.1.3	erneuerbare Wärmenetze	Die Funktionsweise von erneuerbaren Wärmenetzen und mögliche Quellen. Wärmegemeinschaften
<b>4.2 Wärmepumpe</b>	4.2.1	Wärmepumpen Technik	Die Wärmepumpen und ihre ökologische Relevanz im Vergleich mit anderen Heizungssystemen. Die Einteilung nach technischer Funktionsweisen (Direktverdampfer, modulierende Systeme, Monoblock). Funktionsweise der WP und die Abhängigkeit der Leistungszahl von den Temperaturniveaus (Systemtemperaturen). Welche Parameter außer dem COP auf die JAZ wirken und für die jeweilige Wärmequelle typischen Jahresarbeitszahlen.
	4.2.2	Luft - Wasser WP	Die wichtigsten Kriterien für eine effiziente Betriebsweise, Probleme in der Praxis (z. B. zu hoch eingestellte WW-Temperatur, Vereisung des Verdampfers bei Luftwärmepumpen) und Fehlerquellen bei der Planung und deren Folgen werden dargestellt.
	4.2.3	Sole - Wasser WP	Die wichtigsten Kriterien für eine effiziente Betriebsweise, Probleme in der Praxis (z. B. versiegelte Wärmeentzugsfläche) und Fehlerquellen bei der Planung (z. B. zu klein dimensionierte Wärmeentzugsfläche) und deren Folgen werden dargestellt.
	4.2.4	Wasser-Wasser WP	Die wichtigsten Kriterien für eine effiziente Betriebsweise, Probleme in der Praxis (z. B. versiegelte Wärmeentzugsfläche, zu hoch eingestellte WW-Temperatur, Vereisung des Verdampfers bei Luftwärmepumpen) und Fehlerquellen bei der Planung (z. B. zu klein dimensionierte Wärmeentzugsfläche) und deren Folgen werden dargestellt.
	4.2.5	Geothermie und Geologie	Die unterschiedlichen Arten der Nutzung der Erdwärme für die Wärmeerzeugung und Kühlung.
	4.2.6	Planungstools	Datenbanken, online-Rechner, Auslegungstools
<b>4.3 Pufferspeicher</b>			Wärmespeicherarten (z. B. Pufferspeicher, Puffer mit Schichtladeeinheit) und deren Anwendungsgebiete, Problematiken und Lösungen von Pufferspeicher; Warmwasserspeicher?
<b>4.4 Wärmeverteilung</b>			Die KandidatInnen kennen die wichtigsten Armaturen von hydraulischen Systemen und ihre Schaltsymbole und können die Funktionen erklären. Sie kennen auch die wichtigsten hydraulischen Grund-Schaltungen, Systeme und ihre Anwendung und können sie auf einem einfachen Schaltplan ein Prinzipschema erkennen und erklären.
<b>4.5 Wärmeabgabe</b>			Welche Wärmeabgabesystem gibt es, die Prinzipien der Wärmeabgabe, zu welcher Wärmeerzeugung passt welche Wärmeabgabe. Grobe Dimensionierung von Wärmeabgabeflächen berechnen. Vorlauftemperaturen für geforderte Heizlasten berechnen.

Teilbereich	Nr.		Lern- /Lehrziel
<b>4.6 Regelung und Monitoring</b>	4.6.1		Die Arten der Regelung bei Heizungen, deren Funktionen und Komponenten. Die protokollierten Messungen, wie Heizkurven bei Brennwertkessel oder Messungen der zu- und abgeführte Energie bei Wärmepumpen, werden interpretiert und deren Einstellparameter erklärt.
	4.6.2	hydraulischer Abgleich	Die Funktionsweise und die Notwendigkeit und den Sinn eines hydraulischen Abgleiches eines Heizsystemes werden dargestellt.
	4.6.3	Pumpen	Die Auslegung von Heizungspumpen und Pumpen- und Anlagenkennlinien werden in entsprechenden Diagrammen interpretiert. Einsparpotentiale durch Hocheffizienzpumpen, Bezeichnung und Labels.
<b>4.7 Warmwasser- bereitung</b>			Die Größen des Warmwasserbedarfs, die Verlustgrößen und deren Berechnungen werden dargestellt. Welche verschiedenen Systeme und Komponenten der Warmwasserbereitung gibt es. Die Funktionsweise und Hygieneansprüche zentraler Warmwasserbereitung in Mehrfamilienhäusern.
<b>4.8 thermische Solaranlagen</b>			Kollektortypen und deren Auslegungen, Unterschiede von Schwimmbadabsorbern, reinen Brauchwasseranlagen und teilsolaren Heizungen. Nutzungsgrade, Deckungsgrade und Begriffe wie Kollektorkennlinie oder Kollektorwirkungsgrad werden beschrieben.
<b>4.9 Komfortlüftung</b>			Zentrale und dezentrale Lüftungssysteme mit den verschiedenen Möglichkeiten der Wärmerückgewinnung. Abschätzung von Planungsmöglichkeiten und Fehlerquellen werden dargestellt.
<b>4.10 Kühlung</b>	4.10.1	Klimaanlage	Klimaanlagen, zentrale und dezentrale Systeme für Wohnbauten, Zusammenhang von Kühlung und Be- bzw. Entfeuchtung.
	4.10.2	Bauteilaktivierung	Bei einer Bauteilaktivierung ist Kühlung durch thermisch aktive Flächen möglich, die Grundlagen bei der Planung und die Gefahr der Kondensation wird dargestellt.
<b>4.11 Photovoltaik</b>			Die Bauteile, Modultypen und Installation einer PV-Anlage, Montageorte (Dach, Balkon, Carport, Zaun, Fassaden), PV-Effizienzkriterien (Ausrichtung, Neigung, Verschmutzung, Verschattung), Anlagenarten (Insel- oder Netzbetrieb), Speichermöglichkeiten.
<b>4.12 Energiegemein- schaften</b>			Erneuerbare Energiegemeinschaften, Gemeinschaftliche Erzeugungsanlagen, BEG
<b>5. Wirtschaftlichkeit / Recht</b>			
<b>5.1 Wirtschaft</b>	5.1.1	Lebenszykluskostenanalyse	Energieeinsparungen durch die Maßnahmen bzw. durch das Gesamtkonzept errechnen, statische und dynamische Wirtschaftlichkeitsberechnungen Wirtschaftlichkeit von einfachen Investitionsvorhaben durchführen, Arten von Förderungen Berechnungsbeispiele, und was ist eine Lebenszykluskostenanalyse.
	5.1.2	gewerbliche Beratung	Beratungspraxis mit Lastgangsanalysen, Best practise Beispielen und Einführung von Energiemanagementsystemen.
<b>5.2 Recht</b>	5.2.1	Recht in der Beratung	Was dürfen Energieberater*innen? Was dürfen nur befugte Planende/Ausführende mit entsprechendem Gewerbeschein; welche Haftungen gibt es in der Beratung.
	5.2.2	Baurecht	Rechtliche Grundlagen in den jeweiligen Baugesetzen zur Umsetzung von Maßnahmen für "Raus aus Öl und Gas"
	5.2.3	Wohnrecht	WEG Wohnungseigentumsgesetz mit den Regelungen der Zustimmungserfordernissen für individuelle Maßnahmen und Verwaltungsmaßnahmen, Mietrechtsgesetz (MRG), Wohnungsgemeinnützigkeitsgesetz (WGG)

Teilbereich	Nr.	Lern- /Lehrziel	
<b>6. Kommunikation</b>			
	6.1.1	Kursleitung und Exkursion	Klärung organisatorischer und inhaltlicher Rahmenbedingungen des Kurses hinsichtlich Stundenplan, Begleitberatungen, Beratungsprotokollen, Projektarbeiten, Exkursionen, Feedback zum Kurs und Ähnlichem. Schaffung eines geeigneten Kursrahmens zu Beginn (z.B. Kennenlernen der Kursteilnehmer*innen untereinander ermöglichen) und Ende (Abschluss, Feedback) des Kurses. Durchführung von Exkursion(en) zu Sanierungsobjekten und/oder bereits umgesetzten Leuchtturmobjekten.
	6.1.2	Gruppendynamik und Kommunikation	Bewohner*innen vorbereiten für eine Sanierung. Strategien und zielführende Vorgehensweisen vor, mit denen Hausversammlungen vorbereitet und die besten Voraussetzungen für Sanierungsentscheidungen geschaffen werden können.
	6.1.3	soziale Nachhaltigkeit	Die sozialen Komponenten einer Decarbonisierung der Energieversorgung sind neben technisch- rechtlichen und ökonomischen Strategien eine Chance für einen gemeinsamen getragenen Prozeß.
	6.1.4	Energiearmut	Begriffsklärung, Erklärung mögl. Maßnahmen zur Abfederung von Energiearmut, Darstellung der Vorgehensweise und Inhalte von sog. sozialen Energieberatungen bei einkommensschwachen und armutsgefährdeten Haushalten